Zeitschrift: Neujahrsblatt herausgegeben von der Feuerwerker-Gesellschaft in

Zürich: auf das Jahr...

Herausgeber: Feuerwerker-Gesellschaft

Band: 38 (1843)

Artikel: Burgundischer Krieg: Schlacht bey Murten am 22. Brachmonath 1476

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-379047

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

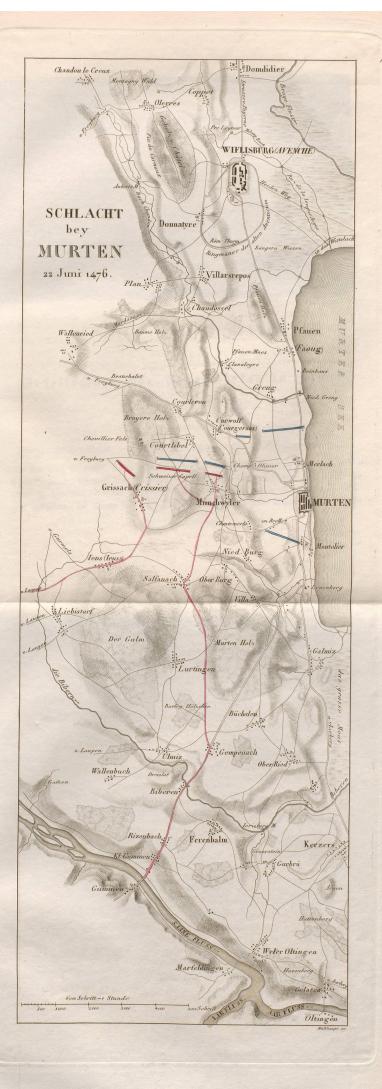
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





XXXVIII. Renjahrsblatt

von der

Gesellschaft der Fenerwerker in Zürich

auf das Jahr 1843.

(Burgundischer Arieg. - Schlacht bey Murten am 22. Brachmonath 1476).

Die alten Schweizer waren gewohnt, das Andenken ihrer Voreltern in großen, hohen Shren zu halten, besonders aber die Göttliche Errettung, welche jene erfahren hatten, als ein Pfand zu betrachten, daß der Gott ihrer Väter auch sie selbst nicht verlassen werde. — Darum gedachten die Berner des Zehn-Tausend Ritter Tages (22. Brachmonath) im Jahr

1339, daß ihre Borfahren an diefem Tage in der Schlacht ben Laupen 1) einen großen Sieg erfochten hatten 2), und bewogen mahrscheinlich um defwillen auch ihre Berbundeten, den Entscheid über Bern's und feiner Gidegenoffen Bukunft zum zwehten Mahl guf den gleichen Tag festzusegen.

Während die Gidegenoffen ein Detachement durch das (zwischen Gummenen und Murten befindliche) Holz voraus sandten, um das Burgundische Lager zu recognosciren 3), ward geordnet, daß jedermann am Morgen das Amt der h. Meffe follte horen, Gott um Gnade und Silfe bitten, darnach zu Morgen effen, und zu dem Angriff und Streit bereit fenn 4).

Bielleicht geschah es damahls, als durch die Schweizerische Recognoscirung das Burgundische Lager allarmirt, und der Bericht der dortigen Anftalten zur Gegenwehr hinwieder zu dem Heere der Verbundeten gelangt war 5), daß der oberfte Feldhauptmann der Riedern Bereinigung 6) Wilhelm Serter 7) den Vorschlag machte, dem Seere des Serzogs gegen=

Rronica von der lobt. Gidgnoffchaft von Petermann Etterlin.

¹⁾ Neujahreblatt XV. G. 9-16.

²⁾ Die bold Schilling Beschreibung ber Burgunbischen Rriegen. - Ans G. Tichubi noch ungebruckter Chronik (J. A. Balthafar, Selvetia. Band I.)

³⁾ Unter anderem ward man ju Rath, daß man morndes als auf der heiligen zehentausend Rittertag follte einen Beng hinuberfdiden, bas Lager zu befichtigen. Dem, wie gerathen war, ward nachgegangen, bes wurden Leufe berordnet, fold Lager zu befichtigen und zu beschäten, ale bann gewohnlich ift, ju thun.

⁴⁾ G. Tichudi.

⁵⁾ P. Etterlin.

⁶⁾ Menjahreblatt XXXIV. S. 9. XXXV. S. 7.

⁷⁾ Wilhelm herter bon hertened Ritter aus einem alten frenherrlichen Gefchlechte in Schwaben (hertere Stammguter lagen zwischen Tubingen und ber Alp. Ben Tuflingen find die Ruinen bon Serteneck. Mehrere Diefes Stammes fuhren auch ben Bennahmen bon Tuflingen. Andere fagen gu Rotenburg, ju Bietigheim, ju Schilted. Sie waren ohne Zweifel Ministerialen ber alten Pfalggraben von Tubingen). Er ift zuerft genannt im Pfalzerfrieg, ba er mit Graf Ulrich bon Wirtemberg auszog und bas Jufvolk burch eine Wagenburg ficherte, mahrend ber Graf voreilig mit ber Reuteren in die Falle ging. Nachher wurde er Erzbergog Sigmunds Rath und haupfmann gu gandehut (1468). Seine Erfahrung und Umficht erwarb ihm bas allgemeine Bertrauen ber Berbundeten. -Um Lage ber Schlacht theilte er ben Oberbefehl mit Sans Waldmann bon Zurich. J. C. Pfister Geschichte von Schwaben.

Band V.

über, in eine haltbare Wagenburg sich einzuschliessen, worauf Felix Reller von Zürich 8) . dagegen und für den Angriff des Feindes sich aussprach 9).

Es wurde nunmehr das (zusammengenommen 30—34000 Mann starke) Heer der Versbundeten so abgetheilt, daß die Vorhuth unter dem Commando Herrn Hans von Halls whl 10) aus den Pannern von Entlibuch und von Thun, aus dem Fähnli von Zürich, das in der Besatung zu Freyburg gelegen 11), aus Kriegern der Waldstädte, den Reustern unter Herzog Renatus von Lothringen 12) und Graf Oswald von Thiersstein 13) nebst Büchsen = und Armbrusstschüßen bestand, welche beyde Flanken des Juges bedeckten 14); während der Gewalthause (die Hauptstärke des Heeres) aus den Pannern aller Städte und Länder bestehend von Hans Waldmann und Wilhelm Herter 15) und die Nachhuth durch Caspar von Hertenstein von Luzern 16) commandirt wurde.

und ward auch derfelben Borhuth ber reifige Zeug zugeordnet auf sie zu warten mit fammt ben Buchsen. und Armbrustschützen, die auch ben ihnen waren, dazu auch viel langer Spiessen, die neben ihnen auf einer Seiten auch gingen. D. Schilling.

⁸⁾ Felix Keller hatte 1474 den rechten Flügel des verbundeten Heeres commandirt in dem Ereffen ben Hericourt. (Menjahrsblatt XXXIV. S. 16.)

⁹⁾ S. Bullingers Chronif.

¹⁰⁾ Renjahreblatt XXXVI. S. 16.

¹¹⁾ S. Bullinger. Renjahreblatt XXXVII. S. 4.

¹²⁾ Menjahreblatt XXXIV. S. 5. 7. XXXV. S. 7. XXXVII. S. 17.

⁴³⁾ Landvogt Erz-Herzog Sigmunds von Destreich im Sundgau, Elsaß und Schwarzwald. 1475 war er von demselben zum Hauptmann des Niedern Bundes bestellt worden. (Neujahrsblatt XXXV. S. 8.)

¹⁴⁾ Ihnen ward auch eine Anzahl Buchsenschützen und Reifiger zugethan auf ihre Nebenseiten G. Tichubi,

¹⁵⁾ Nach P. Etterlin ward herr Wilhelm herter zu einem obriffen hauptmann gesetht; nach h. Bullinger hingegen ward zum hauptmann über ben Gewalthaufen bestellt: hans Waldmann von Bürich; auch nachher herrn Waldmann zugegeben von des Bundes wegen zum Mit-hauptmann: herr Wilhelm herter.

¹⁶⁾ herr Cafpar von hertenstein, Sohn herrn Ulrich bes Schultheissen und ber Frau Clara von Effringen. — Seine Frau war: Frau Logysa von Schifferon.

Inzwischen war der Herzog von Burgund mit seinem reisigen Zeug (Reuteret) und Fußvolk und allen seinen Buchsen aus seinem Lager ausgerückt, und hatte sich in einem grossen, langen und weiten Acker aufgestellt, welcher ringsum mit einem starken dicken Grunshag ¹⁷) eingeschlossen sich befand, der eine einzige Lücke offen ließ, durch welche drey bis vier Pserde neben einander passiren konnten ¹⁸).

Da es vermuthlich schon damahls in der Eidsgenossen wohlberechneter Absicht lag, statt den geraden Weg nach Murten zu einzuschlagen, mithin statt der Heeres-Abtheilung des Grassen von Romont 19) den von Herzog Carl selbst commandirten Kern des Burgunder-Heeres anzugreisen, so zogen sie sehr wahrscheinlich keineswegs in der Nichtung der Straße, welche heut zu Tage von Gümmenen nach Murten sührt, sondern vielmehr durch den zwischen den bewaldeten Anhöhen des Galm und des Murtner Holzes befindlichen Thalgrund von Lurtingen.

Obschon mancher Biedermann weder essen noch trinken mochte, bis die Dinge vollstreckt wurden, so ward der Marsch des verbundeten Heeres dennoch durch den Regen sehr verzögert, welcher bereits schon am vorigen Tage statt gefunden hatte und immer noch fortdauerte 20), so daß es der den alten Schweizern eigenthumlichen Kraft und Ausdauer bedurfte, um auf

⁵tumpf, H. Bullinger nur eines Hages ober Grunhages erwähnen, solcher auch das Durchbringen der Eidsgenoffen zwar verzögerte, doch nicht unmöglich machte, so ist es nicht wahrscheinlich,
daß daselbst eine fünstliche Verschanzung, sondern vielmehr (nach einer dem Versasser gütigst mitgetheilten sach- und ortskundigen Vermuthung), daß alldort nur eine jener verwilderten Hecken bestanden
habe, wie wir sie jest noch allenthalben antreffen, wo die Eustur vernachläsigt, das Land wohlseil
ist, die oft auf beträchtliche Längen nicht bloß die Privat-Vesitzungen, sondern auch die Dorfmarken
schieden und daben zur Beholzung benutzt wurden. Solche 20—50° breite, Baum hoch aufgewachsene, bennahe undurchdringliche Hecken (Grunhäge) waren und sind noch jest nicht unbedeutende
Angriffs-Hindernisse.

¹⁸⁾ Chronif bon G. Edlibach.

¹⁹⁾ Der Graf von Romont lagerte mit etwa 8-10,000 Mann vor dem untern Thor. (Reujahreblatt XXXVII. S. 13.)

²⁰⁾ Denn es hat ben bordrigen Tag gar feindlich geregnet, beggleichen bie Nachte auch, bieweil man gezogen war, und regnet noch benselben Morgen gar fast. G. Tschudi.

Bielleicht daß bas Sprichwort: Wenn die Schweizer mit Regen ausziehen, so ziehen sie mit Sieg wieder beim, schon damable entstand.

einem vermuthlich vom Regen in tiefen Schlamm verwandelten, ohnehin wenig gebahnten Thal= grunde heitern Muthes dem ernften Todeskampfe entgegenzuziehen.

So wie es zu jener Zeit üblich war, daß die Krieger viele Hunde mit sich führten, um sowohl gegen nächtliche Ueberfälle besser auf der Huth zu seyn, als auf den Zügen einen allfälligen Hinterhalt desto leichter zu entdecken; so schwärmten auch damahls die bende seitigen Hunde vor ihren Heeren herum, erblickten und bekämpsten einander mit großem Ungestüm; — allein die Schweizerischen Hunde überwanden die Burgundischen, welche unter kläglichem Geheul zu ihren Herren wieder umkehrten 21).

Wo die Eidsgenossen, als sie aus dem Walde hervorbrachen, in Schlachtordnung sich aufstellten, wo hierauf die Schlacht begann, ist um so schwerer mit Genauigkeit auszumitteln, als jenes an großen Thaten so reiche, in Beschreibung derselben aber so arme oder so sparsame Zeitalter uns hierüber weder Denkmahl, noch Denkschrift hinterlassen hat. — Dagegen wurde ungefähr zweh Jahrhunderte später vorwärts des Dorfes Grissach (Cresser) eine Capelle errichtet, nicht an der Stelle, wo die Eidsgenossen gekämpst, sondern da, wo sie (der Ueberlieserung zusolge) von dem Allmächtigen den Sieg ersleht hatten 22).

Obschon, (wegen ihrer spätern Erbauung), diese Capelle nicht für eine gleichzeitige Austorität gelten kann, so darf man (in Folge der Ueberlieferung, der dieselbe ihren Ursprung verdankt) dennoch annehmen, unweit von jener Stelle sen der nicht weniger gottesfürchtige, als muthvolle und kriegsersahrne Ansührer der Borhuth: Herr Hans von Hallwyl 23),

²¹⁾ Bernerisches Neujahrsblatt von 1841. H. Bullinger. — Auch in dem alten Zuich-Rrieg vor der Schlacht ben St. Jakob an der Sihl (am 22. Heumonath 1443) jagten die hunde der Schweizer die der Zürcher vor sich her. — Bemerkenswerth ist es, daß damahls auch die Zürcher hinter einem Grunhag sich aufstellten.

Renjahreblatt XXIX. S. 11. 12. 13.

²²⁾ An dieser dem h. Urbanus geweihten Capelle liest man folgende Innschrift: "Allhier haben sich die Herren Sidsgenossen bersammelt und ihr Gebett verrichtet, als sie den Herzo"gen von Burgund vor Murten geschlagen, und zu Schanden gericht: beswegen diese alte Kapelle
"bes heiligen Urbani 1697 nen aufgericht. — Gott gebe denjenigen, so in der Schlacht umkommen
"sind, das Leben ewiglich." Was ist geschehen den 22ten Juni 1476. renovatum 1776.

Fr. de Gingins in J. de Müller Tme. 8. (G. Meper von Anonau Erdfunde ber Schweizerischen Eidegenoffenschaft. Bb. I.)

²³⁾ herr hans von hall mpl, welcher fruber in Bohmen unter Pobee brab. in Ungarn unter bem großen hunnab gefämpft, war in dem Burgundifchen Rrieg von ber Stadt Bern zu einem ihrer

gestanden, als er seinen Kriegern auf die Feinde hinwies, zur Tapferkeit sie ermahnte, ihnen zuredete, vor der großen Menge und Macht der Gegner sich nicht zu fürchten, an den vor 137 Jahren am gleichen Tage von ihren Bätern ben Laupen errungenen Sieg sie erinnerte, zum Vertrauen auf Gott sie ermunterte 24), und zum ernstlichen Gebeth, daß Er mit ihnen sen, ihnen Kraft und Sieg verleihe, sie aufforderte.

Während nun alle auf die Knies fielen, ihre Arme zum himmel erhoben, den Göttlichen Schutz anriesen, und ernstlich betheten, that sich der himmel auf, und gab einen hellen Sonnenglanz 25). — Da erhob sich schnell Hans von Hallwyl, richtete sein entblößtes Schwert in die Höhe und sprach: "Biedere Leute, ben dieser Veränderung des Wetters und hellem Sonnenglanz, während wir gebethet, zeigt und Gott flar, daß Er wolle ben uns seyn, und uns leuchten. — Darum frisch auf, im Nahmen Gottes, und gedenke Euer Jeder an sein Weib und Kinder, daß er dieselben rette mit mannlicher That 26)!" — Da stanzden sie auf, und eilten vorwärts dem Feinde entgegen.

Der Herzog aber hatte sein Geschütz gegen den Wald gerichtet, aus welchem die Gids= genossen hervorbrachen; — doch gingen die Schüsse zu hoch, so daß sie die Aeste von den Bäumen schlugen, und auf die Ordnung sielen, ohne großen Schaden zu thun, desto wirk= samer hingegen in die Reuter trasen, welche seitwärts des Fußvolkes ausgestellt waren 27).

Hauptleute bestellt worden, hatte dem Feldzug von 1475 bengewohnt, vorzüglich aber schon in der Schlacht ben Grandson sich ausgezeichnet und dadurch die Ritterwürde sich erworden (Neujahrsblatt XXXVI. S. 16.) — Sein einst zum himmel emporgehaltenes, ritterliches Schwert ist noch vorhanden. — Es wird dasselbe nehst dem Panner, das ihn, der Ueberlieserung zusolge, auch in den Kamps ben Murten begleitet haben soll, in dessen Stammschloß Hallwyl sorgfältig ausbewahrt. — Einer dem Verfasser gütigst gemachten Mittheilung zusolge ist die Klinge des Schwertes 3 ½ Schuh lang und etwa ¾ Zoll breit, und hat einen eisernen Handsord. — Die Ueberresse des Panners tragen die Farben der Familie von Pallwyl (gelb und schwarz); die Stange und das daran besindliche Messing sind gut erhalten, das Seidentuch hingegen ganz zerrissen und mit Papier um die Stange gewunden.

^{24) &}quot;Gott ift unsere Stärke und Herr; hat's Der mit une, so sind wir aller Welt, ich ge"schweige benen fark genug!" H. Bullinger.

^{25) »} Wie es dann bisher gar wueft Wetter gewesen war." S. Bullinger.

²⁶⁾ S. Bullinger.

²⁷⁾ P. Etterlin. and good good and hand med no near the motor of and and organic

Da nun nichts anderes übrig blieb, als so bald möglich das feindliche Geschüt abzulaufen, jener dichte Grunhag aber die Erftürmung der feindlichen Aufstellung sehr erschwerte, so wurde gegen dieselbe ein doppelter Angriff unternommen, der eine von vorne, der andere von der Seite her.

Der Kampf war um so heisser, weil wohl beyde Theile es einsahen, daß von der Festhaltung oder Durchbrechung dieses Grunhags das Schicksal des Tages abhange, daß mithin an dieser Stelle der Krieg sich entscheiden müsse. — Die Sidsgenossen eilten zwar immer schneller vorwärts, um der zerstörenden Wirkung des Burgundischen Artillerieseuers sich zu entziehen, und bemühten sich, nachdem sie den Grunhag erreicht hatten, durch die in demselben besindliche Lücke einzudringen, wurden aber von den Burgundern wieder mit Verlust zurückgetrieben 28), welche mit großer Entschlossenheit und mit gutem Ersolge sich sesthielten, bis es dem tapsen Hallwyl gelungen war, durch eine Abtheilung der Vorhuth den Hag zu umgehen, den Burgundern in die Seite zu fallen, und zur Verlassung dieser vortheilhaften Stellung sie zu zwingen, gegen welche nunmehr der Gewalthause der Gidsgenossen auch von vorne her anrückte, den Grunhag brach, niederdrückte, der Reuteren den Weg erössnete und die Ordnung der Burgunder zertrennte.

Nichts desto weniger bemühten sich des Herzogs Leibwache, die Engländer und der Kern der Burgundischen Reuterey das Schlachtseld auch jest noch zu behaupten; ja es gelang ihnen, die Grasen von Greperz und von Thierstein zurückzutreiben; — als auf der einen Seite der heldenmüthige Commandant von Murten: Adrian von Bubenberg 29) die durch Anton von Burgund commandirte (den an den See sich lehnenden linken Flügel des Burgun= der-Heeres bildende) Armee-Division 30) im entscheidenden Moment durch einen Aussall beschäftigte, mithin an dem größern Kampse Theil zu nehmen sie verhinderte, während am entgegengesesten Ende Caspar von Hertenstein mit der Nachhuth über die Höhen gegen Courgevaux vorrückte, und die rechte Seite der Burgunder bedrohte. Und als nun auch der Gewalthause der Ver-

^{28) —} und kamen am Ersten an einen Hag, darüber man nicht mochte kommen; als daß sie wiederum mußten kehren und neben zu durch einen engen Weg zu Roß und zu Juß brechen mußten; das leider etlichen übel kam. — Denn wäre derselbe Hag nicht gewesen, sie hätten an demselben ersten Angriff großes Lob und Shre eingelegt, nach dem dann die Burgunder am ersten ritterlich bestanden und auch in ganzer Ordnung waren.

D. Schilling.

²⁹⁾ Neujahreblaft XXXVII. S. 9. 13. 15. was and and and and the state of the state

³⁰⁾ Neujahreblatt XXXVII. S. 13.

bundeten, wo unter Wabern und Scharnachthal's Befehl die Berner fochten 31), immer tiefer in die Burgunder eindrang, und der Herzog von Burgund, welcher mit seiner Leibwache zur Unterstützung der Englischen Bogenschützen herbergeeilt war, derselben Anführer den Herzog von Sommerset und die muthvollsten Stützen seines Heeres vor seinen Augen sallen sah 32), konnte auch er selbst den Widerstand nicht länger fortsetzen, in der Berwirrung mit fortgezissen, mußte er mit 3000 Reutern durch die Teutsche Cavallerie sich durchschlagen, von welcher Einzelne das Dorf Pfauen (Faong) schon erreicht hatten. — Was aber dem Herzog gelungen, das mißlang einem großen Theil seines immer mehr zwischen die siegenden Schweizer und ihre Berbündeten und den Murtnersee eingeschlossenen, einst so glänzenden, nunmehr so unglücklichen Heeres.

Während die Strafe nach Wistlispurg bereits von den fliehenden Haufen und ihren Verfolgern angefüllt war 33), so versuchten es zwar die Lombardischen Schaaren durch den See
sich zu retten, in der Hoffnung ben der Stadt Murten vorben bis zu der noch unbesiegten Heeres-Abtheilung des Grafen von Romont zu gelangen 34). Allein durch die aus der Stadt

³¹⁾ Schweizerischer Geschichtsforscher Bb. III. Renjahreblatt XXXVI, S. 15. 16.

³²⁾ Den altern Sohn des Connetable von St. Pol: Johann von Luxemburg, ben herrn von Grünberg, ben herrn von Aimeri und ben Jakob von Mass, welcher (ähnlich bem Niklaus Guth Schultheiß von Bofingen in der Schlacht ben Sempach, Neujahrsblaft XXIV. S. 15.), seine Standarte um feinen Arm gewickelt, gefunden wurde.

^{— — »} et là mourut le comte de Marle, fils du comte de Sainct-Pol, et ce bon et vail-, lant escuyer Jaques Du Mas, l'estendard du duc de Bourgongne en ses bras, qu'onques ne voulut , abandonner."

Mémoires de Mcssire Olivier de la Marche (Collection complète des Mémoires relatifs à l'Histoire de France par Petitot.)

³³⁾ In der Verfolgung des Feindes gereichte es den Schweizern zu großem Vortheil, daß sie (Philipp von Comines zusolge) durch 4000 wohlgerüstete Reuter sich unterstüßt saben; — ein Mangel, den sie in der Schlacht ben Grandson nur zu sehr empfanden, ia ohne welchen viels leicht, es dem Herzog kaum möglich geworden wäre, ben Murten zum zwenten Mahl einen entscheidenden Kampf zu veranlassen.

³⁴⁾ Es ist nämlich ber Murtenfee auf seinem fublichen Ufer feicht, so bag man bis auf 40 und mehr Schrifte in benselben hinauswafen kann, ohne zu verfinken.

Bernerisches Neujahrsblatt für 1841.

auf sie gerichteten Schüsse wurden sie weiter in den See hinausgetrieben, und unter der Last der Menge wich der Boden, so daß von der ganzen Zahl ein einziger Reuter wunderbarer Weise davon kam 35).

Bu Lande wurden inzwischen die Flüchtigen bis über Wistlisburg hinaus verfolgt, und die Verfolgung wurde vielleicht noch weiterhin sich erstreckt haben, hatte nicht die Besorgnis vor einem Rückenangriff durch den Grafen von Romont derselben ein Ziel geset, und die Sieger zur Umkehr bewogen.

Der Graf von Savohen-Romont war durch den Herzog dahin angewiesen, während der Schlacht die Stadt zu verhüthen, damit ihm die in der Stadt nicht entrinnen. — Während nun aber die Sidsgenossen den Herzog besiegten, und ihm nacheilten, that der Graf von Romont noch zweh Schüsse aus der großen Büchse in die Stadt Murten. — Also wurden die Sidsgenossen zu Nath, dieweil sie doch des Herzogen Volk nicht weiter ereilen möchten, nunmehr wiederum der Stadt Murten zu zuziehen, und den Grasen von Romont aufzusuchen 36).

Aber, ehe sie dahin gelangten, war der Graf von Romont aufgebrochen und hatte dem nördlichen User des Murtner=Sees entlang und über die Sugibrücke sich zurückgezogen, von wo aus es ihm gelang, längs des östlichen Users des Neuenburger-Sees Iverdon und Jougne zu- erreichen 37).

Der große aber blutige Sieg war vollendet. Die Bundesgenoffen zogen nun in das eine halbe Meile breite 38), über 1000 Gezelte und über 400 aufgeschlagener Hütten zählende, einer Stadt gleichende Lager des Herzogs 39), nahmen dasselbe ein, mit großen Freuden, unter dem Schall aller Trompeten und Pfeiffen. — Hierauf begann Wilhelm Herter den Ritterschlag. — Zuerst erhielt Herzog Renatus von Lothringen, dem ein Pferd unter dem Leibe getödet worden war, hernach andere bewährte Krieger, im Ganzen über 300 die ritters

Moseen vie Erbehrnn zur Marecrogede nur auf die noch wiele dazu beforbert

³⁵⁾ Ein Küraffier mit vollem Harnisch bekleibet schwamm mit seinem Rog über den See, dem balf Gott aus; — sonst kam berer im See keiner babon. J. Stumpf.

ng i36) G. Tichudi, icheldingmufte und ni d'iat udo? mi roch chi nomid af gines @ nogmucht

³⁷⁾ F. de Gingins-la-Sarraz: Lettres sur la guerre des Suisses contre le Duc Charles le Hardi. Einer andern Ansicht zufolge ware es bem Grafen von Romont gelungen, hinter bem vorwarts gerbrungenen Heere ber Schweizer weg bis nach Romont zu entweichen.

³⁸⁾ Lied von bem Murtner- Streit von Beit Weber.

³⁹⁾ J. Stumpf. A Madaga aldalik (

tiche Würde; unter denselben der Obrist-Hauptmann Hans Waldmann 40) und Schultz heiß Mark Röust von Zürich 41), und Caspar von Hertenstein von Luzern 42). So geschah es auch um jene Zeit, daß der schwarze Stern im Panner der Stadt Thun, welches tapser in der Vorhuth gestanden war, in einen goldenen Stern verwanz delt ward 43).

Die Beute, welche im Burgundischen Lager ben Murten sich vorfand, war zwar weit unter derjenigen von Grandson, doch immer noch sehr beträchtlich. Das herzogliche Gezelt,

Der Senf von Sadonian-Remain von durch den Verrag d

⁴⁰⁾ Hans Waldmann, gebürtig von Blickenstorf im Canton Zug, gelangte 1452 zu bem Bürgerrecht der Stadt Zürich, vermählte sich 1464 mit Anna Landolt, Wittwe des kurz vorher verstorbenen Einsiedler-Amtmanns Ulrich Edlibach (S. Bögelin altes Zürich S. 177.) der Mutter des Geschichtschreibers Gerold Edlibach. — 1462 wohnte er als Freywilliger sür den Pfalzgraf Friedrich bey Rhein der Schlacht bey Ladenburg ben, 1468 war er Spiessen-Hauptmann im Zuzug der Stadt Mühlhausen und ben Waldschuth, 1475 hatte er als Hauptmann über 1500 Mann an dem Zuge ins Waadtland Theil genommen (Neusahrsblatt XXXV. S. 13. N. 20.) 1476 erhielt er den Oberbesehl über den Zuzug nach Freydurg (Neusahrsblatt XXXVII. S. 4.)

⁴¹⁾ Marx Röust, Sohn des (1501 wegen Alters resignirsen, 1508 verstorbenen) Bürgermeisters Johannes, wurde 1505 selbst Bürgermeister, 1515 in der Schlacht ben Marignano verwundet, starb 1523, und hinterließ einen Sohn Diethelm, der von 1524—1544 ebenfalls die Bürgermeisterwürde bekleidete.

⁴²⁾ D. Schilling, P. Etterlin und B. Weber zufolge geschah ber Ritterschlag vor, nach G. Eblibach und H. Bullinger's Berichten hingegen nach ber Schlacht. — Der Berfasser folgte hierin ben Lettern, weil es ihm wahrscheinlicher ift, baß man den frohen Abend bes Schlachttages damit ausgefüllt, statt den ernsten Morgen desselben dadurch verkürzt habe. — Bielleicht auch, daß am Morgen die Erhebung zur Ritterwürde nur auf die noch nicht dazu beförderten Anführer sich besichränkte, am Abend hingegen auf mehrere berdiente Krieger sich ausdehnte.

⁴³⁾ Die Stadt Thun führte in ihrem Panner, wie ihre ehemahligen Grafen von Thun, den schwarzen Stern, sie hielten sich aber im Jahr 1476 in der Murtenschlacht, da ihr Panner in der Borhuth stand, so tapser, daß ihr gegönnt ward, aussatt des schwarzen Sternens einen goldenen Stern zu führen, wie das Jahrzeitbuch von Scherzlingen beweiset: "Statutum est à Dominis Thunnens, ut sestum sanctorum Decem milium solemniter celebretur sub pena unius W. cere; erat "enim eodem Die conslictus zu Murten contra Ducem Burgundie ubi opidum Thun obtinuit auream "stellam sub anno Domini."

^{3.} Rubin, Sandvefte ber Stadt Thun.

ausgezeichnet durch seine colossalen Dimensionen, durch den Luxus seiner Draperien und den Reichthum seiner Mobilien wurde dem Herzog von Lothringen geschenkt 44); — nach Zürich sollen 2 eroberte Fahnen und 8 Fähnlein gekommen seyn 45), den Baslern wurde eine Steinbüchse und 2 Feldschlangen zu Theil 46); die Neuenburger, welche in den Reihen der Verbündeten gekämpst hatten, erhielten ebenfalls lange Burgundische Feldschlanzen und prächtige Bewassnungen 47). Auf dem Nathhause zu Murten sieht man noch sechs Stück Kanonen, die dem Herzog abgenommen wurden, sich durch ihre besondern Formen auszeichnen, und einen Begriff von dem Justande der Artillerie in jenen Zeiten geben. Ginige sind in Form von Mörsern, mit eisernen Dauben zusammengesest, und mit solchen Reisen umwunden; bey andern konnte man den Sack (die Kammer) hinten zum Laden wegnehmen und wieder vorschieben 48).

47) Der Renenburger Baillob (Bater bes Berfassers ber Chronik) vertheidigte wenige Tage vor der Schlacht siegreich und allein, wie Cocles ben Uebergang ber Bihlbrude gegen den Grafen von Romont. — Bum Andenken dieser heldenthat erhielt er eine goldene Kette und eine Denkmunze mit der Inschrift:

Fr. de Chambrier Hist. de Neuchatel.

48) F. J. E. Engelhard ber Stadt Murten Chronif und Burgerbuch. — Die ersten Geschütze faben seltsam aus. Man trennte bie Pulverkammer von dem Robre und so entstanden Ranonen und Mörser, die wie Winkelhacken aussaben.

Um die Geschütze leichter zu befommen , machte man fie aufänglich aus eifernen Staben , welche

⁴⁴⁾ Es war aus einem kunftreichen Simmerwerk zusammengeset, wobon jedes Stud numerotirt, fo bag es leicht war, fie zu zerlegen und wieder zusammen zu fegen.

Dr. Berchtold, Histoire du Canton de Fribourg P. I.

⁴⁵⁾ Bufolge des Siegelieds von Sans Biol (E. E. Rocholz Eidegenöstische Lieder-Chronik). Leonhard Mofer von Ober-Saele eroberte das Panner Antons von Burgund, schenkte es nachher der Stadt Zurich, und erhielt dafür das dortige Bürgerrecht.

S. J. Leu Sidegen, Lexicon. Th. XIII. Bernerisches Reujahreblatt fur 1841.

⁴⁶⁾ Eine eiserne Steinbuchse 10 Schuh lang, eine eiserne Schlange ben 12 Schuh lang, bie einen Faust großen Stein trieb, das Zeichen von Neuenburg am See hatte und dem Herrn von Blamont gehörte und eine Schlange von gleicher Größe mit einem Französischen Wappen. — Eine Chronik spricht noch von 5 andern Buchsen.

P. Oche Geschichte ber Stadt und Landschaft Bafet. 36. IV.

Nachdem nun das Kriegsvolf nach beendigtem Kampfe sich wieder versammelt hatte, so fielen sie nach der Wäter Weise 49) noch einmahl auf die Kniee und dankten Gott um den herrlichen Sieg, dann sandten sie Bothen nach der Heimath 50) worauf man an allen Enden in der Eidsgenossenschaft mit allen Glocken Freud' läutete 51).

So wie über die Stärke des Burgundischen Heeres vor 52), so sind auch über deffen Berlust in der Schlacht die Nachrichten sehr verschieden.

der Länge nach zusammengeschmiedet und zu mehrerer Festigkeit mit darüber gelegten eisernen Ringen mit einander berbunden wurden. Hieraus entstanden in der Folge Berstäbungen, unsere jezigen Friesen. Unsern Mörsern nicht unähnlich aus einer kleinen Kammer und einem ungleich größern Fluge bestehend.

E. von Deder Geschichte bes Geschützwefens und ber Artillerie in Europa.

- 49) Menjahreblatt XII. S. 9., XV. S. 11., XXIV. S. 15. XXV. S. 11.
- * 50) Man liest in den Rechnungen des ((Neuenburgischen) Seckelamtes (de la bourserie), daß man demjenigen 20 Sols gab, welcher von dem vor Murten ersochtenen Siege die ersten Nachrichsen brachte.

 Fr. de Chambrier.

Der Bothe, welcher nach Freyburg fam, soll einen Lindenzweig mit sich gebracht, und die Freyburger zum Andenken auf dem großen Plate in ihrer Stadt eine jest noch bestehende Linde gepflanzt haben. — Dem lettern Umstand widerspricht die Nachricht, daß diese Linde schon 1470 gepflanzt worden sey. (Dr. Berchtold.) Auf jeden Fall ist dieselbe eine noch bestehende ehrwürdige Zeitgenossinn aus der Schweizerischen Heldenzeit, von welcher es jedoch sehr zu bedauern ist, daß den neuesten Nachrichten zusolge an dem verwitterten Stamme nur noch wenige gebrechliche Aeste hangen. (Neue Zürcher-Zeitung Nro. 133. vom 7. Nob. 1842.)

- 51) G. Edlibach. and and obe sidials said a
- 52) Dem durch Philipp von Comines aufbewahrten Berichte des Prinzen von Tarent gemäß, soll das Heer (das er gezählt habe, oder habe zählen lassen, als es über eine Brücke zog), aus etwa 23,000 Mann Soldtruppen bestanden haben, ohne den Rest, der dem Heere solgte, und welcher für den Artilleriedienst bestimmt war. Wahrscheinlich ist aber hierunter nur die von Herzog Carl persönlich commandirte mittlere Heeresabtheilung zu verstehen, indem es demselben gelungen war, nicht nur in wenigen Tagen nach der Schlacht ben Grandson einen großen Theil seines sursprünglich wenigstens 50,000 Mann starken) Heeres wieder zu sammeln, sondern dasselbe in der Volge durch verschiedene Zuzüge noch zu verstärken (Neujahrsblatt XXXVI. S. 6. XXXVII. S. 2. 3.); so das mithin die Boraussetzung, das ganze Burgundische Heer ser sen aus 60,000 Mann bestanden, wohl nicht übertrieben ist. (Neujahrsblatt XXXVII. S. 14.) Auch Olivier de sa Marche spricht von einem großen Heere.

Comines bemerkt, daß (nach dem Bericht des Heren von Contay) 8000 Mann Soldtruppen und andere Leute genug, und was er davon habe hören können, im Ganzen 18000
Mann umgekommen sehen 53). D. Schilling, G. Tschudi, Beit Weber sprechen von 26000, P.
Etterlin von 30,000 Mann u. s. w. Neben der (obschon in der Gesammtzahl des Burgundischen Heeres wohl überspannten) Angabe in dem ältesten noch vorhandenen Nechnungsbuche
von Murten 54) ist der damit übereinstimmende urkundliche Bericht der Stadt Zürich wohl
als der Zuverlässische zu betrachten, welchem zufolge 20,000 Burgunder auf der Wahlstatt
blieben 55). Einige Zeit nach der Schlacht, nachdem man das Schlachtseld wieder anzubauen
ansing (1480), wurden die Gebeine der Erschlagenen, die in großen Gruben sich befanden,
ben dem Dorfe Merlach in eine Todten-Kapelle zusammengetragen.

⁵³⁾ Mémoires de Ph. de Comines (Petitot Collection complète des Mém. ret. à l'Hist. de France, T. XII.)

⁵⁴⁾ In dem ältesten noch vorhandenen Rechnungsbuche Seite 290 liest man von der Hand des damahligen Stadtschreibers Schöni: "Die festi Decem millium martirum, quae suit vicesima "secunda mens. Junii anno Dom. millesimo quater centesimo septuagesimo sexto Dux Burgundiae "associatis magnis Magnatibus et specialiter Comite Rotundimont, cum magna comitiua Armigeror. "fere numero centum et quadragintà millium stando et circueundo praedictam villam Mureti circa "duodecim dies ante praedictam diem, suit expulsus a dicto loco per Alemanos et specialiter per "Dominos consederatos dux burgundiae cum sua comitiua fugendo, remanserunt mortui et intersecti "ex dict. burgund. numero circa viginti millia hominum." F. J. E. Engelhard.

⁵⁵⁾ Die Stadt Burich berichtete ben Reichsftädten ben Sieg ben Murten am 24. Junit 1476 folgendermaßen :

[&]quot;Wir der Burgermeister und Rath der Stadt Zürich thun kund allen unsern Herren und Freun"den zu wissen, daß auf jest Samstag der 10,000 Ritter Tag, wir Eidgenossen und unser Zu"gewandten mit dem Herzog von Burgund gestritten haben, und daß uns der Allmächtige Gott des
"seinen Göttlichen Sieg verliehen hat, daß der Burgundischen 20,000 Mann auf der Wallstatt blie"ben und erschlagen sind, und er die Flucht genommen hat, und ihm stark nachgeeilet, der ob Gott
"will, und die mit ihm sliehen, auch erschlagen werden, und wann soliche gemainen Tütschnen
"Lannden ain entschützung, sinds bösen fürnemens und gwalts ist, So hoffen und getruwen wir das
"je davon Erstöwt werden, und daran mit vnns groß fröwd haben, mitt vrkund dit briefs versi"gelt, mit vnser Stadt Secret uff Santt Johannstag zu Suntichen In der Sechsten Stund
"bormittag."

Urkunden ju Joh. Caspar Sellweger's Geschichte bes Appenzellischen Boles, 2ten Bandes erfte Abtheilung Nro. CCCLXXX.

Die älteste Inschrift an derselben auf Sandstein mit goldenen, Gothischen Buchstaben, die ein durch Sande aufgerolltes Pergament vorstellt, lautet also:

"Valeant qui vafrum campo pellere hostem † agressi Karolum burgundiae "lumen superbum † Celicolas cantu martisq. onerent aras † victimas dulci armo"rum qui novere vices † annorum fluxu millemo quadringenoq. † junctis septa"ginta q. atlas volvet axe † sexta acta martyrum mille denorum † luce quos trux
"(s)traverat hostium ensis" 56).

Anstatt dieser ersten Aufschrift wurde auf der Seite gegen Mitternacht zwischen den Wappenschilden bender Stände (Bern und Frenburg) eine eherne Tafel mit nachfolgenden Inschriften aufgestellt:

D. O. M.

"Caroli inclyti et fortissimi Burgundiae ducis exercitus Muratum obsidens; ab "Helvetiis caesus, hoc sui monumentum reliquit."

Anno MCCCCLXXVI.

"Dieß Gebein ist der Burgunder Schaar

"Im vierzehnhundert sieben und sechsten Jahr

"Bor Murten durch ein Gidgenoffenschaft

"Grlegt mit Beyftand Gottes Kraft

"Auf der zehntausend Rittertag

"Geschah diese große Niederlag."

Unter dieser Inschrift stand: "Meister Peter von Bern gof mich Unno 1564" 57).

Communication out fest Comfon dur 10,000 state E a. find Cognantic

Margellung Stro. CCCCLXXX

⁵⁶⁾ F. J. E. Engelhard. Ben ber ersten Erbanung ber Kapelle wurde diese Aufschrift in die Mauer gegen Mitternacht oben über die Thüre gesett. Jener Stein wurde nacher weggenommen, und lag innerhalb der Capelle berborgen. — Ben Erneuerung des Beinhauses zog man sie wieder hervor, da sie dann auf der Seite gegen Morgen in die Maner gesett wurde. (J. E. Fäsi Staats: und Erdbeschreibung der helb. Eidsgenossenschaft B. 3.) Beim Einreissen des Beinhauses 1798 wurde diese Inschrift in 2 Stücke zerbrochen und wird jest in der Stadtbibliothek (zu Murten) aufbewahrt.

F. J. L. Engelhard.

⁵⁷⁾ Gie mußte 1798 nach Paris manbern.

Auf der Abendseite des Beinhauses befand sich folgende Lateinische Inschrift:

estion should notice of arresting that Sacellum - continued the actual of a continued

de dialization de la marchite de la Quo. Reliquias de la companie de la la companie de la compan

Exercitus Burgundici

ab Helvetiis Ao. MCCCCLXXVI. caesi

Pia Antiquitas condidit

Introdic to a liberal of recognition of Renovaria countries religible and aldem class and

viasque. Publicas. Muniri

constantly from the design of the extended Jusserunt wind which appropriate which will be

Respublicae † Bernensis et Friburgensis Anno MDCCLV 58).
und die inhaltschwere Teutsche Inschrift Albrechts von Haller:

"Steh fill Selvetier, hier liegt das fühne Seer,

Bor welchem Luttich fiel und Frankreiche Thron erbebte,

" Nicht unserer Ahnen Zahl, nicht funftliches Gewehr,

"Die Eintracht schlug den Feind, die ihren Urm belebte.

"Lernt Bruder eure Rraft, sie ist in eurer Treu

"Ach, wurde fie noch jest in jedem Lefer neu!"

J. von Muller fügte bingu:

"Bare die Lehre beobachtet worden, das Beinhaus ftunde noch; "vielleicht eines daben."

Leider blieb sie unbeachtet. Im Jahr 1798 wurde dasselbe von den die Schweiz befriegenden Franzosen zerstört, im Jahr 1822 aber durch die Frenhurgische Regierung ein 63' hoher marmorner Obelisk aufgerichtet mit folgender Inschrift:

of the that explice the control of the control of Victoriam and appeared about the course of southerns.

XXII. Jun. MCCCCLXXVI. 10 At samuelland and samuelland

Patrum concordia

Partam Million and a first state of the partam of the said and the sai

Novo signat lapide Resp. Friburg.

MDCCCXXII 59).

⁵⁸⁾ Bende Stände haben basfelbe (bas Beinhaus) im Jahr 1755 ganglich erneuern, auch auf ber Seite gegen Mittag, ber neu angelegten Lanbftraffe gu, schon auszieren laffen.

^{3.} C. Fafi, Bb. 3.

⁵⁹⁾ Gerold Meper v. Rnonau Erdfunde ber Schweizer. Gibegenoffenfchaft. B. 1. S. 420.

Der erste Sturm kostete die Schweizer 350 Fußsoldaten, worunter 280 Berner, und 130 Reuter, die Mehrzahl Lothringer. — Alle von den Schweizern in diesem Kriege gelieferten Schlachten waren in Vergleichung mit derjenigen von Murten nur Kinderspiele 60). Daß unter den beh Murten gefallenen Eidsgenossen auch zweh Lucerner sich befanden, ergibt sich aus einer Stelle im Lucernischen Rathsbuche, zusolge welcher gerechter und billiger Weise derselben Hinterlassenen eine wochentliche Unterstüßung zu Theil ward 61).

1480 machte der Mahler Heinrich von Bern ein Gemählde der Schlacht ben Murten, und brachte es nach Freyburg, woselbst es im Nathhause aufgehängt ward ⁶²). Auch wurde dieselbe durch gleichzeitige Dichter besungen, unter welchen Beit Weber (aus Freyburg im Breisgau) wohl insofern der bekannteste ist, als er nicht nur in der Schlacht selbst zugegen war, sondern wahrscheinlich überhaupt dem ganzen Burgundischen Krieg bezwohnte, indem er in sechs Liedern die Hauptmomente desselben dargestellt hat ⁶³).

Murten sah vielleicht der Schweizer größten Sieg. Bon da an bis 1798 gelangte fein seindlicher Einbruch mehr bis in das Innere unsers Vaterlands. Im Genusse eines in der Bölfergeschichte so seltenen Glückes aber stieg aus der Tiese ein neuer Geist empor, welscher immer weiter sich ausdehnte, bis er zulest auch dem äussern Feind jene Gränzmarchen eröffnete, die ihm der Geist und der Glaube der Väter so lange verschlossen hatte.

[»] kommen ist, hat man geordnet, das man fin wip und kleinen Kindern ze hilf alle Samstag vom "umgelt 5 f. geben sol unt an unser Widerrusen u. s. w. — und als heini Boltzer seel. ouch ze "Murten umbkommen ist, will man sinen Kindern ze hilff all Wuchen ein halb Viertel Kernen "geben vom Müli Ampt."

Meldior Ruffen Gidegenöffische Chronit, beransgegeben von Joseph Schneller.

⁶²⁾ Es fostete 86 gr. Dr. Berchtold. isma and A

^{63) &}quot;Bitt Weber hat dis Lied gemacht

[&]quot;Er ift felbe gewesen an ber Schlacht,"

Kriegs = und Siegeslieder aus dem 15ten Jahrhundert von Beit Weber aus Freiburg im Breisgan; herausgegeben von Keinrich Schreiber, Professor. Neben Beit Webers befinden sich in Ernst Ludwig Rocholz Eidsgen. Liederchronif noch 2 andere Siegeslieder über die Murtner-Schlacht von Hans Biol und Mathias Zoller.

Der (in Folge sehr gutiger Mittheilung auf eine schon in der erften halfte des vorigen Jahrhunderts statt gefundene, mithin der Schlacht ben Murten um mehr als hundert Jahre näher stehende ausgedehntere Terrain-Aufnahme sich gründende) Plan erstreckt sich von der Saane bis zu dem einst so großen und berühmten Aventicum (Wiflisburg). Er umfast mit= hin nicht nur das eigentliche Schlachtfeld, sondern zugleich auch das Terrain, auf welchem die Schweizer heran = und die Burgunder hinwegzogen.

Indem die Sorgfalt, womit auch fleinere Gegenftande in diefen Plan eingetragen und benannt find, das Geprage einer punktlichen Genauigkeit nicht verkennen laffen , muß es dages gen der Berfaffer febr bedauern, daß es ibm nicht gelungen ift, die Aufftellung bendfeitiger Deere auch nur mit einiger Sicherheit bezeichnen zu konnen, - weil, (wie bereits bemerkt) alle altern Ungaben von der Murtner-Schlacht, die Dertlichkeit betreffend, bochft ungenugend find. - In der hoffnung, daß es einfichtevollern Forfchern im Berfolge doch noch gelingen werde, die Localitat des Schlachtfeldes vom Beginn bie jum Ende des Rampfes mit binreichender Genauigkeit auszumitteln, find die in den vorliegenden Plan bineingezeichneten (nur die Richtung, nicht die Starte der betreffenden Seerestheile angebenden) Truppenftellungen und Marfchlinien nur als eine allgemeine Andeutung zu betrachten, in welcher Gegend unmittelbar vor der Schlacht bende Theile geffanden fenn mogen; - bende Flügel des Burgundischen Seeres ober = und unterhalb Murten, um deffen Ginschlieffung fortzuseben, bas Burgundische Centrum auf den Anhohen ben Griffach und Munchweiler, Die Schweizer, (nachdem fie von Gummenen aus über Biberen und Gempenach durch den Thalgrund gwi= fchen den bewaldeten Sohen des Galm und des Murtnerholzes über Lurtigen und Salfanach, vielleicht auch von Laupen aus über Jens berangezogen), theile unweit der obbemeldten Capelle, den Burgundern gegenüber, theils derfelben rechte Flanke von der Sohe ber Griffach aus bedrohend; indem überhaupt die (mit Erfolg gefronte) Tendeng der Schweizer dahin gerichtet fcbien, die von Bergog Carl felbft commandirte, mittlere Beered-Abtheilung ju umgeben, und derfelben den Rudzug abzuschneiden.

Die wohlgelungene Bignette stellt die erhebende Scene vor, wo ben dem während des Gebethes plöglich hervorbrechenden Sonnenglanze, hans von hallwhl sich rasch aufrichtet, mit der einen hand das Schwert emporschwingt, mit der andern gegen den himmel deutet. — Erstaunen und Freude ist auch auf den Blicken der übrigen, noch Knieenden sichtbar. — Das ihnen entgegenstrahlende, erste Sonnenlicht fällt zunächst nur auf die vorderste Gruppe, während die Uebrigen noch im Schatten sich befinden. — In der Ferne erblickt man

rechts das bedrohte Murten, links das Burgundische Lager, und am aufferften Sorizonte das Jura-Gebirge.

Ritter Hans von Hallwyl (Conrads Sohn, vermählt mit M. von Rottenstein 64), war ein würdiger Nachfolger ritterlicher Vorfahren, welche seit Jahrhunderten sowohl auf dem Turnierplatz, als auf dem Schlachtfeld so rühmlich sich ausgezeichnet, daß man bereits schon vor bald drenhundert Jahren von ihrem Stamme, ihrem Nahmen und ihren Thaten eine eigene Chronif hätte schreiben können 65). Er selbst commandirte noch 23 Jahre später, im Jahr 1499, im Schwabenkrieg, und starb 1504 66).

Erst beh Beendigung diesek Neujahrsblattes ist es zur Kenntniß des Versassers gelangt, daß das Schwert und die Hellebarde noch vorhanden sind, die durch Ulrich und Heinrich Balber (deren Geschlecht schon 1445 zum hiesigen Bürgerrecht gelangt war) in der Schlacht beh Murten geführt wurden; welche behden Wassen von ihren Nachkommen sorgfältig ausbewahrt werden. Das mit einem schönen, eisernen Griffe versehene Schwert, dessen zweyschneidige Klinge etwa 3' lang, ist noch sehr wohl erhalten 67). Wahrscheinlich gehörte es dem Heinrich Balber an (geb. 1440), welcher 1476 von der Zunstzur Waag (der Ueberzlieserung zusolge als Hauptmann) in den Burgundischen Kriegszug geordnet, in der Schlacht beh Murten zugegen war, 1489 Zwölser auf der Waag, und um H. Weihnacht 1510 Zunstmeister daselbst wurde. — So ehrwürdig dem Schweizer und dem Jürcher diese Wassen erscheinen, die ihre Vorsahren zu einem der glorreichsten Siege einst begleiteten, so achtungszwürdig sind dem Vaterlandssreund auch deren Nachkommen, welche die Siegesgefährten ihrer Väter schon über 350 Jahre lang mit treuer Anhänglichkeit ausbewahrt haben.

Couper, matreed die Urbrigen noch im Schotten fich besteht - In der Feine erhiften man

Gebeiges plablich bervoibremenben Connenglange, Da

⁶⁴⁾ G. Bucelini Germaniae Topo-, Chrono-Stemmatographicae. Pars 2.

^{65) 3.} Stumpf.

⁶⁶⁾ S. J. Leu Schweizerisches Lexicon. Theil IX.

⁶⁷⁾ Es wiegt basfelbe ohne die Scheide 2 Pfund 11 Loth.